

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 40

Illustration: [s.n.]
Autor: Hürzeler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

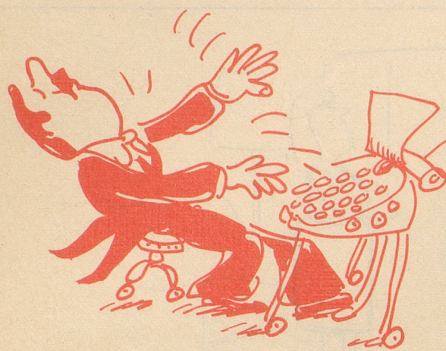
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SPOT-REVUE

von Max Rüeger

Tip für Fußballfreunde:

Kleines Buch mit großen Namen

Nach den Weltmeisterschaften von Mexico, als sich der Produktionsabfall infolge der nächtlichen Fernsehübertragungen wieder auszugleichen begann, wurden die Fans des runden Leders mit eilig angefertigten Erinnerungsbüchern förmlich bombardiert. Prominente Kicker leisteten Starthilfe, indem sie ihren ungelungenen Namenszug unter Vorworte setzten, die Ghostwriter verfaßt hatten, bunt leuchtete das Aztekenstadion zwischen den Deckeln, die Helden waren in Aktion zu bewundern, flinke Photographen hatten entscheidende Flanken und satte Torschüsse der Nachwelt erhalten.

Vor dem südamerikanischen Spektakel schon war jedoch ein nur 62 Seiten starkes Buch erschienen, das nicht auf Tagesaktualität baut, sondern zurückgreift in die Historie. «Große Stars des runden Leders» heißt der Band, und Josef Renggli hat darin 30 Fußballer porträtiert, die auf allen Kontinenten Geschichte machten.

Keine dieser Skizzen ist länger als zwei Druckseiten. Auf lückenlose Lebensläufe wird verzichtet, Klatsch- und Tratsch-Ballast bleibt eliminiert, aber die wenigen Anmerkungen genügen, um im einzelnen den Vorgestellten gerecht zu werden und vor allem um gesamthaft diesen Sport, der Millionen fasziniert, in seiner heutigen Situation zu zeigen.

Renggli tut das mit leichter, feuilletonistischer Schreibe. Mit Zahlen geht er ausgesprochen sparsam um, aber wenn er Daten und Ergebnisse einfügt, wenn vielleicht eine einzige, entscheidende Minute eines einzigen, entscheidenden Matches den Akzent eines Porträts setzt, dann hat man nie den Eindruck von Zufälligkeit.

Wir begegnen Namen, die jedem geläufig sind, auch denjenigen, die nicht Sonntag für Sonntag ihren abonnierten Tribünenplatz belegen. Pelé, Helmut Haller, Franz Beckenbauer, Uwe Seeler, Bobby Moo-

re, Gianni Rivera, Eusebio, Lew Jaschin, auch Damenkränzchen bedienen sich dieser Herren, so sie, wenn's die Mode gebietet, eben einmal kurz das Thema Fußball streifen. Dazu kommen die Stars der Fachleute, kommt ein Florian Albert, ein Paul van Hinst, ein Georgi Asparuchov. Und gerade hier gelingt es dem Verfasser, unterhaltsamste Information zu liefern, selbst wer alles weiß, liest sich gerne durch die Zeilen und merkt nachher, daß er doch noch Neues erfuhr.

Das Buch ist, ganz bewußt, nicht als schwergewichtiges Werk editiert. Amüsant, und frei von jenem Jargon, der empfindsame Leser stetig zu ärgern pflegt, wird von Männern berichtet, die Stadien füllten und füllen. Die Auswahl ist international abgestimmt, die Einklebebilder sind dokumentarische Ergänzung und Ansporn zur Vervollständigung.

Hier liegt ein gutgeschriebenes

Fußballbuch vor. Alles Marktschreierische fehlt, von Chauvinismus keine Spur, man braucht kein angefressener Fan zu sein, um sich für diese Ballkünstler zu interessieren.

30 Fußballfeuilletons, aus dokumentierter Distanz formuliert dreißig Beispiele für Sportjournalismus, wie er sein soll.

Antworten auf einen Hilferuf

Die quälenden Fragen der Mini-Midi-Maxi-Diskussionen bewog mich in der vorletzten «Spotrevue» zur drängenden Bitte um hilfreiche Antworten. Ich war mir wohl bewußt, daß diese Aufforderung einem ganz und gar unmännlichen Eingeständnis von Schwäche gleichkam, daß eventuelle Schrei-

berinnen nachsichtige Ironie sich kaum verkneifen würden.

Um so erstaunter bin ich deshalb, daß sich etliche Damen bemühten, echten Trost zu spenden.

Vor allem aber reduzierten die Zuspitzen das Gewicht der Auseinandersetzung um das Rockmaß auf ein Maß, das übersehen werden kann.

So teilt eine Leserin aus Konolfingen mit:

«Sie Armer! Uns wurde immer gepredigt, Schicksalsschläge seien gut für etwas. Das wird auch in Ihrem Falle so sein. Denken Sie doch darüber nach. Da hat die Minimode das, was den Männern gefällt, offen und sexy bis zum Ueberdruß gezeigt.»

(Zwischenfrage meinerseits: wieso Ueberdruß?)

Aber weiter:

«Wir wissen es ja, wenn einem die Sache klar und offen dargelegt wird, gibt sie der Phantasie keinen Spielraum mehr. Nun erscheint mit der Midi-Maximode das geheimnisumwitterte Wesen, das der männlichen Welt Auftrieb zur Entfaltung der wahren Erotik gibt.

Jeder Mann wird sich von nun an als Schatzsucher vorkommen. Ihr werdet wieder den ursprünglich männlichen Tugenden entgegengehen – was den weiblichen Wesen so gefällt ...»

Die Absenderin betont, daß sie ihres Alters wegen «nur noch das trägt, was ihr steht».

Bitte – das klingt alles recht optimistisch und vielversprechend, wenn ich auch hoffe, selbst in den vergangenen Mini-Zeiten die «männlichen Tugenden» bewahrt zu haben. Ein völlig neues Tugend-Gefühl würde mich jedenfalls recht mißtrauisch stimmen.

Von tiefer Erkenntnis geprägt sind die Zeilen einer Leserin aus Münsingen: «Wenn eine Mode die Männer beschäftigt, dann ist sie entweder ganz gut oder ganz schlecht. Ich glaube, daß man da wirklich am besten das Resultat abwartet, und dabei darf man ruhig schmunzeln.

Ein Gutes brachten die Zwistigkeiten um die neue Länge: Mich hat man endlich zur Lady gekrönt. Weil ich weder Mini noch Midi tragen könnte, mußte ich mich immer an jene Länge halten, die man neuerdings «Lady-Länge» nennt. Ich fühle mich entsprechend!»

Um so besser – ich bin gerne bereit, diese positive Komponente zu berücksichtigen.

«Ihr Hilferuf im Nebi Nr. 36 hat mich zutiefst gerührt», gesteht eine Handelsschülerin aus Rüschlikon. Und sie fährt mit feiner Ironie weiter: «Nun, ich würde sagen, solche Diskussionen werden Sie in nächster Zeit wohl kaum umgehen können. Sind sie doch die verzweifelten Protestrufe hilfloser Männer, die sehen, daß sie nicht nach ihrer Meinung gefragt werden.» Mit Verlaub gesagt: wo läßt sich

